

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 13 (1951)
Heft: 4-6

Artikel: Alt und Jung
Autor: Fringeli, Albin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-183518>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

epper am Stärbe, seite si, un nüt anders!> eso het er buugeret vor an em ane, dr Vatter. <Du chausch vo Glügg rede,> het d Mueter jedesmol wider gseit, wenn si mer d Hutt zwägdruggt un dr Bräschte abgwäscht het. <Jo, jo, hesch mehr Glügg gha aß Verstang!> Dr Vatter het is treut: <Machet mer nonemol settegi Dummheite, drno verschlohn ech d Bohnestägge uff em Buggel, Rumpis un Stumpis!>

Die Stropfpredig isch aber gar nit nötig gsi. Weiß Gott, i ha ne Zytlang nüt meh welle wüsse vom Schieße. Eppis ganz anders isch mer im Chopf ummegfahre, wenn i s Bärkli ab uff d Stroß und duruff is Dorf, i d Schuel, gluffe bi: <Worum isch dr Bohnestägge nit is Aug yne gfloge? Worum eppe zwe oder drei Millimeter näbe dra? Drno hätt i numme no ei Aug gha! Un jetz han i no bedi. Un ne Bräschte han i o. Ne Bräschte, wo mi allwäg will mahne — myner Läbtig — aß me nie darf z meischterlosig sy. Es isch ne Ungfell gsi, sälbe Schutz, aber i ha einewäg Gfell gha drby. Eso vill Gfell, aß is hüt noni rächt cha begryffe, wies het chenne goh. Allwäg het dr Herrgett mit mer Beduure gha un im letschte Augeblig im Schärl sym Bohnestägge ne Schüppli gäh, aß er mer nit is Aug oder gar i Chopf ynegfahren isch.

A sälbem schwere Tag han is gspüürt, aß es no eppis gitt, wo mer nit chenne gseh . . . eppis, wo obe öis isch un vill vill sterger isch aß mir alli zsämme.

(Erstdruck).

Alt und Jung

Es stoht ne alte Hollerstogg
Wingschief im magre Grung.
Dr Rupp, dä het em d Bletter gno,
Jetzt huurt er wie ne Bättler do
Un wartet uff sy Stung.

Doch wenn dr Gugger wider rieht,
Wenn s trybt i Wald und Fäld,
Schlöh töusig nöiji Chnöpfli uß,
Dr Hollerstogg wird Bluemestruß
Ne heiter Liecht für d Wält.

Albin Fringeli.

(Us: „Der Holderbaum“, Schwarzbueb-Verlag
Jeger-Moll, Breitenbach).